

- in beiden Generationen auftretend.
30. 4.—9. 8.
28. *A. dubitata* Schck. 1 ♀ 9. 7.
29. *A. congruens* Schmiedekn. 1 ♀ 5. 5.
30. *A. chrysopyga* Schek. 1 ♂ 23. 5.
31. *A. xanthura* K. 1 ♀ 23. 5.
32. *A. convexiuscula* K. Zahllos. Die ersten Exemplare, sowohl ♂ als ♀, stammen vom 30. April, die letzteren vom 19. Juli.
33. *A. denticulata* K. Einige Exemplare vom 9. Juli.
34. *A. fuscipes* K. 1 ♂.
35. *A. fulva* Schrk. Nicht selten, aber nur Weibchen. 30. 4., 5. 5.
36. *A. clarkella* K. ♀ ♂, 14. März 1885 beim Bergwerk. 1 ♀ noch Mitte April. Die Weibchen häufig, die Männchen sehr selten.
37. *A. tscheki* Mor. = *nigrifrons* Sm. 2 ♂.

5. *Colletes* Ltr., Seidenbiene.

1. *C. daviesanus* K. 1 ♀. (Schluß folgt.)

Gynandromorphe (hermaphroditische) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna.

III.

Von Oskar Schultz, Berlin.

(Fortsetzung aus No. 12.)

91. *Saturnia hybr. emiliae* Stdfß.

e cop. Saturnia { *pavonia* L. ♂
pyri Schiff. ♀

d) Ein durchaus normales Weibchen, jedoch mit einem männlichen Fühler.

Von Herrn Dr. Standfuß in Zürich gezogen.

Nach brieflichen Mitteilungen.

92. *Saturnia hybr. risii* Stdfß.

e cop. Saturnia { *hybr. var. emiliae* Stdfß. ♂
pyri Schiff. ♀

d—e) Zwei weitere Exemplare dieses abgeleiteten Hybriden, die Dr. Standfuß zog, zeigten ebenfalls die Erscheinung des Gynandromorphismus. *)

† 92*. *Saturnia hybr. schaufussi* Stdfß.

e cop. Saturnia (*pavonia* L. ♂
spini Schiff. ♀) ♂
pavonia L. ♀.

a) Weit überwiegend männlicher Typus von 64 mm Spannweite.

Rechts: Beide Flügel kleiner als links und von rein männlichem Schnitt.

Rechter Vorderflügel oberseits und unterseits rein männlich.

Rechter Hinterflügel mit weiblichem Färbungscharakter in der Gegend des Schlusses der Mittelzelle oberseits und

unterseits; das Auge hier von abnormer Größe.

Links: Die Form beider Flügel mehr weiblich — hier das Auge des Vorderflügels abnorm groß.

Linker Vorderflügel oberseits vom Schluß der Mittelzelle nach dem Außenrand hin mit viel grauen, also weiblichen Schuppen. Im übrigen dieser Flügel auf beiden Seiten bezüglich der Färbung von männlichem Charakter.

Linker Hinterflügel oberseits am ganzen Vorderrande bis in die Mitte der Mittelzelle weiblich, der Rest des Flügels männlich gefärbt; auch die Augenzeichnung klein, dem rechten Vorderflügel entsprechend. Unterseits der ganze linke Hinterflügel weiblich gefärbt; nur vor dem Außenrande nach dem Analwinkel zu befindet sich eine größere Gruppe männlich gefärbter Schuppen.

Fühler, Kopf, Thorax und Füße von männlichem Typus. Der Leib von mehr grauer Färbung, mit verkümmerten Greifzangen.

Dieses und die folgenden gynandromorphen Exemplare (a—k) von Herrn Dr. Standfuß in Zürich gezogen.

b) Weit überwiegend weiblicher Typus (78 mm Spannweite).

Beide Fühler nach oben dicht bewimpert, mit stark verlängerten Kammzähnen, welche die halbe Länge normaler männlicher Zähne erreichen.

Geschlechtsöffnung beiderseits mit verkümmerten, männlichen Greifzangen.

*) cf. hierzu und über die folgenden gynandromorphen *Saturnia*-Hybriden Dr. Standfuß, Experimentelle zoologische Studien mit Lepidopteren. Separat, p. 54 ff.

Linker Hinterflügel am Dorsalrande oberseits mit braunroten, männlichen Schuppen, linker Vorderflügel unterseits nach dem Dorsalrande hin ebenfalls mit einer größeren Partie männlicher Schuppen bekleidet; im übrigen sämtliche Flügel weiblich gefärbt.

c) Weiblicher Typus, verkrüppelt.

Beide Fühler von fast rein männlichem Charakter.

Auf dem linken Vorderflügel oberseits ziemlich ausgedehnt männliche Färbung — im übrigen oberseits und unterseits sämtliche Flügel weiblich gefärbt.

Zwei verkümmerte, fast ganz symmetrische Greifzangen vorhanden.

NB. Die anatomische Sektion ergab: Bursa copulatrix, receptaculum seminis, sowie Ovidukt mit seinen acht Ovarialschläuchen sind vorhanden, letztere aber absolut leer. Dagegen ist nur eine Kittdrüse von fast doppelter Größe einer normalen vorhanden; die zweite fehlt vollkommen.

d) Weiblicher Typus, verkrüppelt.

Beide Fühler annähernd männlich.

Linker Vorderflügel nach Form und Färbung männlich. Alle übrigen Flügel von durchaus weiblicher Färbung.

Verkümmerte Greifzangen beiderseits an der Geschlechtsöffnung vorhanden.

NB. Auch dieses Individuum wurde anatomiert: Der Ovidukt mit seinen acht Ovarialschläuchen ist normal entwickelt und enthält unregelmäßig verstreut 22 Eier von teils normaler, teils sehr reduzierter Größe. Weiter sind vorhanden die bursa copulatrix, das receptaculum seminis und der Verbindungsgang zwischen beiden. Statt zwei Kittdrüsen finden sich deren drei, alle drei von nahezu normaler Größe. Merkwürdigerweise sind neben diesen weiblichen Organen auch Penisscheide und Penis entwickelt.

e—k) Sechs weitere Individuen zeigten ebenfalls die Erscheinung des Gynandromorphismus.

Nach briefl. Mitteilung.

† 92**. *Saturnia hybr. standfussi* Wsktt.

e cop. *Saturnia* $\left(\frac{\text{pavonia L. ♂}{\text{pyri Schiff. ♀}} \right)$ ♂
pavonia L. ♀.

a) Hauptcharakter der eines Männchens (Spannweite 86 mm).

Oberseits: Die Färbung durchweg männlich, mit Ausnahme des Costalrandes des linken Hinterflügels.

Unterseits: Der rechte Vorderflügel fast rein weiblich gefärbt; der rechte Hinterflügel vom Dorsalrande her bis in zwei Drittel des Flügels hinein ebenfalls weiblich, sonst männlich gefärbt.

Der linke Vorder- und Hinterflügel, beide nur am Costalrande entlang bis an die Augenzeichnung hin, weiblich gefärbt, die übrigen zwei Drittel beider Flügel von männlicher Färbung.

Flügelschnitt: Mit Ausnahme des rechten, weiblich geschnittenen Vorderflügels alle Flügel männlich geformt. Fühler, Kopf, Thorax und Füße männlich. Der Hinterleib teilweise grau behaart, mit verkümmerten Greifzangen.

Dieses und die nachstehenden elf gynandromorphen Exemplare dieses Hybriden (a—m) wurden ebenfalls von Herrn Dr. Standfuß in Zürich gezogen.

b) Vorherrschend weiblicher Typus (76 mm Spannweite).

Linker Fühler nach oben und unten, rechter nur nach oben stark gezähnt und bewimpert in etwa zwei Drittel des normalen, männlichen Maßes.

An der Genitalöffnung links größere, rechts kleinere Rudimente von männlichen Greifzangen.

Die gesamte Unterseite beider Flügelpaare, ebenso auch die Oberseite der beiden Hinterflügel von rein weiblicher Färbung.

Oberseits: Der rechte Vorderflügel von der Basis bis zur Mitte des Dorsalrandes mit reichlicher, männlicher Färbung; der linke Vorderflügel nur um die Mitte des Dorsalrandes mit spärlichen, männlichen Schuppen, im übrigen auch weiblich gefärbt.

c) Überwiegend weibliches Individuum von 96 mm Spannweite.

Fühler beide nach unten mit langen, bewimperten Zähnen von zwei Drittel Länge des männlichen Typus.

Rudimente von Greifzangen und Penis vorhanden.

Färbung oberseits rein weiblich, ebenso unterseits; nur auf beiden Hinterflügeln unterseits zwischen Augenzeichnung und Außenrand Strahlen männlich gefärbter Schuppen.

d) Weiblicher Typus von 87 mm Spannweite.

Beide Fühler von fast rein männlichem Charakter.

Rudimente von Greifzangen und Penis vorhanden.

Linker Vorderflügel von männlichem, die übrigen Flügel von weiblichem Flügelschnitt.

Die gesamte Oberseite rein weiblich gefärbt.

Unterseits: Linker Vorderflügel am Costalrande bis an den Rand des Auges von weiblicher Färbung, der gesamte übrige Teil männlich gefärbt. Rechter Hinterflügel mit keilförmiger, männlicher Zeichnung zwischen dem Augenfleck und dem Dorsalrande, den letzteren aber nicht erreichend. Sonst noch männlich gefärbte Schuppen am Außenrand vor der Costalecke des rechten Vorder- und des linken Hinterflügels. Alles übrige auf der Unterseite von weiblichem Typus.

e) Überwiegend weibliches Individuum. Von Dr. Standfuß gezogen. — Ging in die Sammlung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nikolaus Michailowitsch in St. Petersburg über.

f) Vorwiegend weibliches Individuum. Von Dr. Standfuß gezogen. — Im zoologischen Museum der Universität Tübingen.

g) Ein Individuum ähnlichen Charakters. Von Dr. Standfuß gezogen. — Ging in den Besitz des Herrn Dr. med. Kerschensteiner in Regensburg über.

h—m) Fünf weitere, von Dr. Standfuß ebenfalls gezogene Individuen mit Abzeichen des Gynandromorphismus.

Mitteilung des Herrn Dr. Standfuß.

93. *Aglia tau* L.

h) Links ♀, rechts ♂.

Flügel und Fühler links weiblich, rechts männlich. Leib ganz weiblich.

Aus Wiesbaden. — In der Sammlung des Herrn Fr. Philipps in Köln.

Briefl. Mitteilung des Besitzers.

96. *Harpyia vinula* L.

d) Halbiert, rechts ♀, links ♂.

Rechte Flügelseite und Fühler weiblich, linke Flügelseite und Fühler männlich. Über

die Beschaffenheit des Leibes und der Genitalien fehlen die Angaben.

cf. Entom. Zeitschrift, Guben, XI., p. 51.

† 96*. *Phalera bucephala* L.

a) Links ♂, rechts ♀.

Beide Flügelhälften nach Flügelschnitt, Zeichnung und Färbung wenig voneinander verschieden; im linken Hinterflügel in der Mittelzelle schwärzlich bestäubt wie häufig beim ♂; der rechte weibliche Vorderflügel etwas breiter und weniger schlank geformt als der linke. Fühler rechts weiblich, links männlich. Hinterleib dem Anschein nach weiblich, jedoch schlanker als bei normalen Exemplaren.

Gezogen aus einer deutschen Puppe in Tromsø. — In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. Wiskott, Iris, 1897, p. 385.

b) Vollkommen, halbiert.

Flügel rechts ♀, links ♂; ebenso linker Fühler männlich, stark bewimpert; rechter Fühler weiblich, schwach bewimpert.

Größe der Flügel:

Rechter Vorderflügel ♀ 27 mm.

Linker Vorderflügel ♂ 23 mm.

Rechter Hinterflügel ♀ 20 mm.

Linker Hinterflügel ♂ 17 mm.

Körper rechts etwas stärker als links. Genitalien undeutlich, doch vorwiegend weiblich.

1897 in Karlsruhe gezogen. — In der Sammlung des Herrn Ch. Bischoff daselbst.

Briefl. Mitteilung des Herrn H. Gauckler. cf. auch „Illustr. Zeitschrift für Entomologie“, III., 1898. Kleinere Original-Mitteilungen.

c) Unvollkommen.

Fühler männlich, mit etwas kürzeren Kammzähnen als bei typischen Stücken. Im übrigen vollkommen normal entwickeltes, sehr großes, weibliches Exemplar.

Gezogen in Sachsen. In der Sammlung Wiskott-Breslau.

cf. Iris, 1897, p. 385.

† 97**. *Pygaera curtula* L.

a) Halbiert, links ♂, rechts ♀.

Linke Flügelhälfte männlich, kleiner; rechte Flügelhälfte weiblich, größer. Fühler links männlich, rechts weiblich. Leib den

beiden Geschlechtern nach halbiert, rechts länger als links.

f) Unvollkommen, vorwiegend ♂.

Flügelform, Fühler und Leib männlich. Beide Vorderflügel der Färbung nach rein männlich; beide Hinterflügel von weiblicher Färbung, jedoch mit breiten, männlichen Streifen.

Im Besitz des Vorigen.

g) Unvollkommen, vorwiegend ♂.

Flügelform, Fühler und Leib männlich. Beide Vorderflügel, ebenso der linke Hinterflügel rein männlich gefärbt. Der rechte

Hinterflügel weiblich gefärbt, mit Anflug männlicher Färbung im Innenwinkel.

Im Besitz des Vorigen.

h) Unvollkommen, vorwiegend weiblich.

Die ganze linke Flügelseite, sowie der linke Fühler und der Leib vollkommen weiblich; der rechte Fühler männlich. Der rechte Vorderflügel und Hinterflügel je $\frac{2}{3}$ männlich und $\frac{1}{3}$ weiblich gefärbt. Die blaßgelbe Färbung des ♀ ist durch die rötliche des Männchens strahlenförmig verdrängt.

1892 von Herrn Herm. Wernicke-Blasewitz bei Dresden gezogen. — In dessen Sammlung. Briefl. Mitteilung des Züchters.

(Schluß folgt.)

Kleinere Original-Mitteilungen.

Geschichte der *Oxytrypia orbiculosa* Esp. (Mit 1 Abbildung.)

Diese schöne und wertvolle Noctue*) kommt angeblich noch in Central-Asien, im Altai-Gebirge vor, allein nur sehr spärlich, während sie in Ungarn, besser gesagt in der Umgebung von Budapest, manches Jahr in größerer Anzahl auftritt; sie ist daher mit Recht als ein spezifisch ungarisches Tier zu bezeichnen.

Das erste Exemplar, wonach Esper die *O. orbiculosa* beschrieb, gelangte zu Anfang dieses Jahrhunderts, im Jahre 1815, aus der Gegend von Szegedin in den Besitz von Tobias Kog, der in Ungarn die erste bedeutendere Insektensammlung besaß. Nach Kogs Tode gelangte diese Sammlung in den Besitz von Emerich v. Frivaldszky, und mit dessen Sammlung ging auch *O. orbiculosa* in das Eigentum des ungarischen National-Museums über.

Das zweite Exemplar des Falters fand Merkl, Elementar-Schullehrer zu Budapest, im Jahre 1847 im Stadtwäldchen, ohne denselben jedoch zu erkennen, so daß der bekannte und verdienstvolle Ofener

Lepidopterolog Albert Kindermann dasselbe alsbald gegen einige herrlich schillernde südrussische Plusien eintauschen konnte. Von diesem ging diese *orbiculosa* für 10 Dukaten in den Besitz Ignatz v. Praznovszkys über, welcher seinen Freund kniefällig, von den Bitten der Gemahlin K.'s unterstützt, um das schon nach Wien versprochene Tier gefleht haben soll.

In der Praznovszky'schen Sammlung — nunmehr Eigentum des Museums zu Szegedin — befindet sich das Exemplar heute noch.

Dieses außerordentlich spärliche Auftreten der *O. orbiculosa* konnte Zweifel erwecken, ob das Tier in Ungarn und zugleich in Europa thatsächlich heimisch, oder ob es nicht etwa eine hierher verschlagene oder gar eingeschmuggelte Art sei. Diesem Zweifel machte Rudolf Anker ein Ende, der im Jahre 1862 einige Exemplare der Noctue erbeutete, nachdem ein im Oktober 1861 gefangenes Tier vom Kustos der naturhistorischen Abteilung des ungarischen National-Museums, Johann v. Frivaldszky, als die *orbiculosa* erkannt war (das Stück wurde zunächst an das Museum für 2 Dukaten verkauft, dann, zu günstigerem Verkaufe, zurückgenommen).

Im nächsten Jahre gingen die Gebrüder Anker früher auf die *orbiculosa*-Jagd, und zwar mit schönem Erfolge. Auch im darauffolgenden Jahre zogen sie aus mit Weib

*) Ihre Beschreibung gaben: Esper, Die Schmetterlinge in Abbildungen, III., 93, 8; Treitschke, Die Schmetterlinge von Europa, V., 1. 404; Herrich-Schäffer, Schmetterlinge Europas, 63, 64; Guenée, Species général des Lépidoptères, II., 52; Frivaldszky, Fellemző adatok, 153, und Auszug daraus: Ungarische Revue von M. Riedl, 1869, 48—68.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Gynandromorphe \(hermaphroditische\) Macrolepidopteren der paläarktischen Fauna. 294-297](#)